

*habeant suam wergeldam iuxta morem, quam habuerunt sub parentibus, et ceteri minores wergeldi iuxta legem suam, ita constituit*¹⁸⁶. Die wirtschaftliche Kraft dieser herzoglichen Knechtschicht¹⁸⁷, die zwangsläufig durch herzogliche Förderung entstanden sein muß, und die Nähe zum Herzog¹⁸⁸, dem

¹⁸⁶) Dingolfinger Synode (wie Anm. 72) S. 95, c. 7.

¹⁸⁷) Vergleiche Anm. 82.

¹⁸⁸) *Quidam presbiter capellanus eius (Ottonis ducis) Ursus nomine, qui de illa genealogia erat supradictorum hominum de Albina, quos Theodbertus dux tradidit deo et sancto Maximiliano ...* erhält von Herzog Odilo die Maximilianszelle in Bischofshofen in *beneficium* (Brev. Not. A 8). Dieser Auszug zeigt sowohl die Abhängigkeit der Leute von Albina vom Herzog wie auch die „funktionale“ Nähe dieser Leute: Einer ist herzoglicher Kaplan und geht, wie aus einer anderen Stelle der Brev. Not. zu erschen ist (vgl. Anm. 190), mit Herzog Odilo ins Exil, gehört also zur engsten Gefolgschaft dieses Herzogs. Bei der ersten Erwähnung der Albina in den Brev. Not. A 4 wird eines ihrer Mitglieder *servus ducis*, das andere *servus sancti Rudberti episcopi* genannt. Seit dem Aufsatz von Karl Pivec, *Servus und Servitium in den frühmittelalterlichen Salzburger Quellen*, Südostforschungen 14 (1955) S. 55–66, hat es sich eingebürgert, das Wort *servus* in unserem Zusammenhang mit Vasall zu übersetzen: Prinz (wie Anm. 13) S. 403, derselbe (wie Anm. 13) S. 18, Anm. 29, Wilhelm Störmer, *Früher Adel. Studien zur politischen Führungsschicht im fränkisch-deutschen Reich vom 8. bis 11. Jahrhundert* 1 (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 6, 1, 1973) S. 212, Wolfram (wie Anm. 12) S. 191, Anm. 60. Die Theorie Pivecs ruht auf der Annahme, daß man im Salzburger Gebiet bis 1000 das Wort Vasall nicht kannte, deshalb sei das Wort *servus* im Sinne von Vasall verwandt worden (S. 61). Sicherlich ist es richtig, daß in den Salzburger Besitzlisten und den späteren Traditionsbüchern der Begriff Vasall oder *vassus* nicht gebraucht wird, deshalb müssen aber dieser Begriffe nicht unbekannt gewesen sein, ja *Lex Baiuvariorum* (wie Anm. 81) Tit. II, 14, läßt erkennen, daß man in Bayern sehr wohl diese Begriffe benutzte: *Et nemo sit ausus contemnere venire ad placitum qui infra illum comitatum manent, sive regis vassus sive ducis ...* Diese Bestimmung der *Lex* kann spätestens aus dem frühen 9. Jahrhundert stammen, denn sie wird in den ältesten Handschriften schon aufgeführt, vergleiche: Konrad Beyerle, *Lex Baiuvariorum*. Lichtdruckwiedergabe der Ingolstädter Handschrift des bayerischen Volksrechts mit Transkription, Textnoten, Übersetzung, Einführung, Literaturübersicht und Glossar (1926) S. 64. Ein kursorischer Überblick über das Salzburger Privaturkundenmaterial zeigt nun, daß die Begriffe Vasall oder *vassus* zwar nicht in das Urkundenformular aufgenommen worden sind, daß sie aber trotzdem Verwendung fanden und somit auch bekannt waren: *Complacitatio Odalberti archiepiscopi cum Uuillibello vasso suo* lautet eine Überschrift zu einer *carta* im Traditions-codex Erzbischof Adalberts (923–935) (Salzburger UB 1 [wie Anm. 7] S. 92, Nr. 28). Vergleicht man nun den Renner dieses Traditions-codex mit den Überschriften der einzelnen *cartae* und den Titulaturen, die in den *cartae* verwandt werden, so ergibt sich daraus ein recht differenziertes Bild der ständischen Gliederung und der lehen- beziehungsweise hofrechtlichen Bindungen der Tradenten: *nobiles viri* tauschen mit dem Erzbischof freies Eigen (z. B.: *particula proprietatis, quod hantkemahili vulgo dicitur*) gegen Besitz, an dem sich der Erzbischof kein Obereigentum vorbehält (Salzburger UB 1 [wie Anm. 7] S. 125, Nr. 63). Ein anderer *nobilis vir* vertauscht seine *proprietates* gegen kirchlichen Besitz, den er schon als *beneficium* innehatte (ebenda S. 151, Nr. 88). Ein *nobilis vir*, der im Renner als *ministerialis* bezeichnet wird, tauscht freieigenen Besitz (ebenda S. 65 und S. 131, Nr. 71), derselbe Rafolt wird in einer anderen Urkundenüberschrift *ministerialis noster (archiepiscopi)* genannt (ebenda S. 143, Nr. 82). Es gibt aber mehrere *ministeriales*, die in den Überschriften als